

Werner Georg Haverbeck

**KOMM,
HEILIGER GEIST,
DU SCHAFFENDER**

**Denkanstöße
zur geistigen Krise der Gegenwart**



AQUILON

© 1994 · Aquilon-Verlag, Hans D. Klingelheller
Hohe Warte am Edersee · 34549 Edertal
ISBN 3-9803575-4-6

URSULA

der Gefährtin

in 34-jährigem, gemeinsamen

Bemühen.

Was sucht'ich den Weg so mühevoll,
wenn ich ihn den Brüdern nicht zeigen soll.

Zur Diagnose am "Krankenbett" unserer Gesellschaft

Wer sich die Aufgabe stellt, die geistige Entwicklung in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts einer Diagnose zu unterziehen, wird auf eine Erscheinung hingewiesen, die deutlich im Vordergrund steht:

Eine "Emanzipations" - Bewegung, die durch nahezu alle Lebensgebiete zur Auflösung der bestehenden Formen und der diesen zugrunde liegenden Ansichten drängt. Sie will sich, wie der Begriff "Emanzipation" von "ex manu" verdeutlicht, "aus der Hand nehmen" derer, die sich an ihrer sog. "Selbstverwirklichung" hindern könnten. Die eine Entwertung alter Werte betreibenden Gruppen bekennen sich als "Autonome", weil sie - wie das Wort sagt - nur noch eigenen Gesetzen folgen wollen. Doch welchen Gesetzen? Richtiger wäre, sich offen zum "Anarchismus" zu bekennen, zur absoluten Verneinung des Staates, von Autorität und Konvention. Die Auflösungstendenz ist deutlich vor allem im Verhältnis des Einzelmenschen, der sich "selbstverwirklichen" will, zu sich selbst, zu Familie und Volk.

Der Schul-Sozial und Sexualerziehung liegt offenbar eine von vielen Eltern noch nicht erkannte Strategie zugrunde, die schlagartig aufgeheult wird, wenn man die vom Mit-Autor der hessischen Sexualkunde Richtlinien, Prof. H.J. Gamm, bereits vor 24 Jahren, 1970 in "Kritische Schule" sichtbar gemachten Ziele wahrnimmt: *"Wir brauchen die sexuelle Stimulierung der Schüler, um die sozialistische Umstrukturierung der Gesellschaft durchzuführen und den Autoritätsgehorsam einschließlich der Kindesliebe zu den Eltern gründlich zu beseitigen."*

Ebenfalls Ausdruck völliger Begriffsverwirrung in unserem Volke ist die Diskussion zum werdenden Leben. Wenn uns Embryologen von Weltruf erkennbar machen, daß der Menschenkeim physisch bereits individualisiert erscheint durch die bis ans Lebensende vorhandene einmalige Zeichnung der Daumenhaut - deren Abdruck bekanntlich in der Kriminalität als unverkennbares Merkmal ausgewertet wird - dann bedeutet jeder Eingriff die Ausmerzung einer Individualität und nicht einer wie ein Geschwür zu behandelnden Wachstumsbildung. Es ist also kein Unterschied, ob ein unerwünschtes Kind im Mutterleib getötet oder, weil es nach seiner Geburt lästig wird oder sozial nicht tragbar erscheint, zum Fenster hinausgeworfen würde, was ja strafrechtlich geahndet wird. Über das Leben eines Mitmenschen zu entscheiden, kann keiner persönlichen Willkür überlassen bleiben. Wie will ein Volk bestehen, wenn in dieser Hinsicht keine klaren Vorstellungen mehr entwickelt und gemeinsam gesetzlich verankert werden ?

Im Zusammenhang mit der propagierten Auflösung unserer Volksstruktur in eine multikulturelle Gesellschaft Mitteleuropas wird der Vormarsch des Islam aus falsch verstandener Liberalität von völlig unberatenen Kirchenleuten auch noch toleriert. Nur wer das Sendungsbewußtsein und die Eroberungstendenz des Islam nicht kennt, kann hier in Selbstgefälligkeit einer "toleranten" Haltung huldigen. Bemerkenswert von sog. "linker" Seite werden in einer jüngsten Buchveröffentlichung "Die Mullahs am Rhein" geschildert und von dem Vormarsch des Islam in Europa gewarnt: Es sei "hohe Zeit, das Kopf-in-den-Sand-Stecken und das Verharmlosen zu beenden, die den Demokraten drohenden Gefahren zu erkennen und von der Wurzel her entgegenzusteuern." " Von der Wurzel her" - also "radikal" !

Eine beachtenswerte Diagnose, die vor kurzem Günter Rohrmoser gebracht hat 1), fragt: "Was ist das Grundphänomen, auf das alle die besonderen vielfältigen Erscheinungen zurückgeführt werden können ?" Rohrmoser, der sich zu einem "wahren Liberalismus" bekennt, meint: "Es handelt sich um einen Prozeß der Entchristlichung nicht nur der Gesellschaft, sondern des deutschen Volkes ... "Unser Vorschlag, es umfassender auszusprechen: Um eine geistig-seelische Verwüstung, um Ausrottung des religiösen Empfindens schlechthin, in den gesellschaftlichen Zusammenhängen wie in den Einzelnen. Nietzsche

kündigte diese Entwicklung bereits im vorigen Jahrhundert an: "Die Wüste wächst; weh dem, der Wüsten birgt" !

Rohrmoser hebt hervor, daß nirgends so wie in Deutschland das religiöse Bewußtsein der Massen zu brechen in so kurzer Zeit so weitgehend vorangetrieben worden ist, wie durch "die heute praktizierte Form, wonach jeder einzelne das absolute Recht haben sollte, sich in allen ihn direkt und indirekt betreffenden Fragen autonom selbst zu bestimmen. Dieses absolut gesetzte individuelle Selbstbestimmungsrecht erstreckt sich also nicht nur auf Fragen der Moral und der Ethik, alle Grundfragen menschlichen Zusammenlebens ... Diese vollständige Privatisierung, die man auch Liberalisierung oder Individualisierung nennen kann" bedeutet für Rohrmoser nicht nur das individuelle Entscheidungsrecht über religiöse Wahrheiten, "sondern es wäre auch das Ende der freiheitlichen rechtsstaatlich gebundenen Gesellschaft". Ebenso wenig wie über Naturgesetze, mathematische Erkenntnisse und physikalisch-chemische Tatsachen und Vorgänge abgestimmt werden kann, gilt nicht : "Religion ist Privatsache"! Jeder Kranke sucht den ihm als tüchtigsten empfohlenen Arzt auf, weil er nicht einmal seinen physischen Leib so kennt, um sich helfen zu können, seelisch-geistigen Tatsachen gegenüber will jedoch jeder mitreden und die Erkenntnisse dessen beurteilen, der ein Leben lang sich forschend darum bemüht hat. Ein anderes ist das Toleranz-Edikt des großen Friedrich, nach dem jeder "in seinem Staat nach eigener Façon selig werden könne", d.h. seinen Heilsweg sich selber suchen solle. "Religion" als ethischer Konsens hingegen ist Gemeineigentum einer gesunden Volkskultur. Haben wir nicht in der Auflösung der Erziehungsnormen die Folgen deutlich vor Augen? Auch dazu abschließend Rohrmoser: "Niemand sollte sich jetzt darüber wundern, daß an einigen brisanten Stellen die irrationale Bereitschaft zur Gewalt in einer Form ausbricht, die weniger mit einer "Wiederkehr des Nationalsozialismus", aber sehr viel mit dem Umkippen unserer Gesellschaft in *eine neue Form der Barbarei* zu tun hat".

Mit der ausschließlichen Hinwendung und Anerkennung der Materie als *einzig* Lebenswirklichkeit trat eine Vereinseitigung ein, die auch als Spaltung der Welt verstanden werden kann. Sie wird deutlich in einem neuen Verhältnis zum Tode, der heute wohl von dem überwiegenden Teil der sich "aufgeklärt" dünkenden Zeitgenossen Mitteleuropas als absolutes Ende verstanden wird. Zugleich wurden die spirituellen Fähigkeiten, beruhend auf Erfahrungen und Erlebnissen, aus denen vorangegangene Epochen lebten und ihre reiche Kultur entwickelten, abgetötet und zugleich wurde auch das von Luther entdeckte Gewissen abgeschafft. Der Mensch wurde als "denkendes Tier" (Spengler) eingestuft - und viele *wurden* es auch !

Beachten wir auch die Folgerung Rohrmosers: Wenn heute eine Gruppe in Deutschland bereit ist, sich dieser Aufgabe einer geistig-seelischen

Erneuerung zu stellen, um die weitere Aushöhlung deutschen Geisteslebens zu verhindern, dann "nimmt sie nicht ein partikulares Interesse von Altchristen wahr, sondern setzt sich für das Interesse der Gesellschaft im Ganzen ein. Es geht dabei nicht um die Rettung einiger fossilartiger Restbestände des Christentums, sondern um die Bewahrung der Demokratie und des Rechtsstaates", also um die *Rettung von Freiheit und Recht* !

Darum sind *Rückbesinnung und Einkehr* - vielleicht eine eingängigere Forderung als die nach "Religion" - von "öffentlichen Interesse" und keineswegs eine "Privatsache", der man nach Belieben und Veranlagung entspricht, sondern eine *Aufgabe von höchst aktueller Bedeutung*.

Unlängst erschien in der Tageszeitung "DIE WELT" ein ganzseitiger Beitrag von Alexander Solschenizyn: "Bringt Gott in die Politik zurück" ! Betroffen werden sich nicht wenige gefragt haben: Was hat die Politik mit Gott und umgekehrt Gott mit Politik zu tun? Mit welcher Genugtuung wurde doch die liberalistische Forderung nach einer "Trennung von Staat und Kirche" begrüßt und erfüllt, um klerikale Einflüsse auszuschalten und hierarchische Ansprüche konfessionell-dogmatischer Art nicht in sachbezogene politische Angelegenheiten hineinwirken zu lassen.

Solschenizyns Appel erinnert, erst recht durch seinen moralischen Akzent, an den Ruf des Täufers, der in der ökologischen Bewegung der siebziger und achtziger Jahre wieder eine Bedeutung gewonnen hatte: "Denket um - denket weiter". Das griechische Wort für umdenken "metanoein" enthält die Sprachwurzel "nous", gleich Vernunft, Einsicht und kennzeichnet damit eine *Gabe des Logos*.

In welcher Richtung sollen wir weiter, d.h. nach vorne, denken ?

Es geht auch für das politische und wirtschaftliche Handeln um *eine neue Einsicht in die Zusammenhänge, innerhalb derer wir leben*. Es geht um ein Selbstverständnis des Menschen, um sein Verhältnis zur Erde in Verwirklichung der in den letzten Jahrzehnten gewonnen ökologischen Einsichten; es geht aber zugleich um seine Stellung im Kosmos und letztlich um seine "Bestimmung", dies Wort verstanden als Sinnggebung und Erkenntnis der von ihm zu bewältigenden Aufgaben und ihrer Erfüllung. Das geht heute die ganze Menschheit an.

Bei dieser Bemühung brauchen wir nicht in dem Sinne "umzudenken", wie es einst als Umkehr verstanden worden ist, verbunden mit Bußfertigkeit gegenüber dem, was durch falsches Denken und Verhalten schuldig werden ließ. Weiter zu denken kann bedeuten, aus dem eingeschlagenen Weg des naturwissenschaftlichen Denkens weitere Erkenntnisse zu gewinnen, und dies in Richtung der angezeigten Notwendigkeit:

Das sog. moderne Denken, die Erkenntnis der Naturgesetze, zeigt uns in einer unverkennbaren Weise: Nichts wird aus Nichts! Und fordert dadurch geradezu auf nach der Suche der jeweiligen Veranlassung und nach dem "Ursprung allen Seins". Gerade der "moderne Mensch" hat sich angewöhnt, "kausal" zudenken,

d. h. : Jeweils nach den Ursachen zu fragen, nach den Vorbedingungen einer Erscheinung und nach den Gründen, die zu ihrem Verhalten geführt haben: "Eines erklärt sich aus dem anderen"! Der handgreifliche Beweis für das Kausaldenken ist das gegenwärtig im Vordergrund des Bewußtseins stehende politische und wirtschaftliche Geschehen.

Die geistesgeschichtliche Wurzel unserer gegenwärtigen Kulturkatastrophe

Die Auflösung nahezu aller bisherigen Werte und sogar einer Vorstellung von einer für das Menschsein notwendigen Wertordnung schlechthin, ist die letzte Folgerung aus einem extrem gewordenen Liberalismus. Dieser selbst ist die folgerichtige Fortsetzung der Reformation gewesen, die den Beginn unseres Zeitalters darstellt und ein allgemeines Erwachen des menschlichen Bewußtseins in Europa einleitete. Sie war mehr als ein Ereignis der Religionsgeschichte. Sie darf verstanden werden als die für Europa und schließlich für die Menschheit erlassene Magna Charta der Befreiung zur Mündigkeit - und nicht nur der religiösen ! Johann Wolfgang von Goethe hat dies Ereignis klassisch formuliert: "Das selbständige Gewissen ist Sonne deinem Sittentag". Die für alle nachfolgenden Zeiten bedeutungsvolle Proklamierung des individuellen Gewissens war am 18. April 1521, als Martin Luther angesichts des ihm drohenden Feuertodes vor Kaiser und Reich in Worms bekannte: "Hier stehe ich, ich kann nicht anders" ! Das Recht zu einer die menschliche Welt verändernden Überzeugung ist allerdings zu messen an der Bereitschaft, sein Leben für diese einzusetzen.

Was war dieser *Befreiung von dogmatischen Ketten* vorangegangen? 869 war in Konstantinopel auf dem 8. ökumenischen Konzil, auf dem die Römische Westkirche und die orthodoxe Ostkirche noch vereint waren, die Erkenntnis des alteuropäischen Philosophen-Königs Platon verworfen worden, der in der "Trichotomie", der Dreiheit des Menschenwesens, die Einheit von Leib, Seele und Geist verstand. Die Kennzeichnung der Menschenwürde durch die Begabung mit dem selbständig denkenden Geist wurde als "Erfindung des Bösen" verworfen, der Geist sozusagen "abgeschafft", und so wurden die Konzilväter zu den ersten Vorfahren des im 19. Jahrhundert aufkommenden "historischen Materialismus".

An der von ihm begründeten Universität Salerno als Aufbruch zur rational-wissenschaftlichen Entwicklung hatte der große, bahnbrechende Staufer

Friedrich II. 1224 den beispielhaften Schritt getan, ein christlich-religiöses Verbot zu überschreiten, indem er mit anderen Ärzten einen menschlichen Leichnam öffnete und untersuchte: Dies war die Voraussetzung für die Entwicklung der medizinischen Wissenschaft, der fortan zahllose Menschen Erleichterung ihrer Leiden oder Heilung verdanken.

Die zum Teil stürmisch vorangetriebene Erforschung des Lebens in der nachreformatorischen Zeit entsprang dieser Befreiung des Denkens derer, die mit Faust strebten "Daß ich erkenne, was die Welt im Innersten zusammenhält". Es war ein dornenreicher Weg für Forscher wie Galilei und Kopernikus oder für Bekenner und Lehrer eines neuen Weltbildes wie Giordano Bruno, Irrtümer anzugreifen, die von reaktionären Kräften wie auch in heutigen Prozessen als "offenkundige Tatsachen" mit schweren Androhungen unter allen Umständen verteidigt werden sollten. Doch Huß sagte vor seinem Tode auf dem Scheiterhaufen voraus: "Die Wahrheit siegt" ! (Das kann und muß auch unser Glaube sein !) Er konnte sich auf die Verheißung des Evangeliums berufen:

"Die Wahrheit wird euch frei machen" !

Auf der anderen Seite ist nicht zu übersehen, daß die "naturwissenschaftliche Methode" aus einem begrenzten Blickwinkel eine Vereinseitigung der Anschauungsweise mit sich gebracht hat: Die Erforschung der Materie steht im Vordergrund und berücksichtigt nicht die Tatsache der psychischen und geistigen Ebene des Menschseins, wobei mit letzterem Begriff jene Sphäre gemeint ist, die bisher mit dem Wort "transzendent" bezeichnet wurde und damit irreführend in ein "Jenseits" verlegt worden ist. Durch den ausgeprägten *Materialismus*, verstanden als eine Anschauungsweise, die nur das Sinnhaft-Erkennbare und Bemeßbare anerkennt und daraus folgernd eine entsprechende Philosophie als Weltanschauung entwickelt hat, blieben die Folgen für menschliches Grundverhalten im individuellen wie im sozialen Leben keineswegs aus. So ist der Materialismus zugleich zu einer Verhaltensweise, zu Maßstab und Norm im wirtschaftlichen und politischen, sowie im ethischen Verhalten der Menschheit geworden. Mit dem Zusammenbruch der auf ihm aufbauenden Staatsdoktrin des dialektischen Materialismus/Marxismus in Mittel- und Osteuropa, hat sich grundsätzlich keine durchgreifende Veränderung vollzogen. Die Gesellschaft in den mittel- und westeuropäischen Ländern befindet sich nach wie vor auf dem materialistischen "American way of life", im Denken wie im Handeln.

Soll die Botschaft Solschenizyns nicht in die Leere einer Kulturwüste verhallen, dann bedarf es allerdings einer fundamentalen Sinnesänderung: Die ganze Welt muß entdeckt werden, und dazu gehört nicht nur ihre physische Erscheinung . Durch Besinnung auf sein *ganzes Wesen* muß der Mensch zu einem neuen Selbstverständnis gelangen. Sein Verhältnis zur Erde als dem Ort seiner Verwirklichung wird ein anderes werden, weit über die aus der Notwendigkeit bereits gewonnenen ökologischen Einsichten hinaus. Bisherige

"religiöse" Erkenntnisse sind gedanklich in einer unserer Zeit, dem dritten Jahrtausend, entsprechenden Weise aufzuarbeiten. Die im folgenden zu beschreitenden Gedankenwege versuchen dies.

Vom Mythos zum Logos

Die *Bedeutung des Mythos* für die noch jungen Völker ist häufig genug behandelt worden. Sie entspricht der prägenden Wirkung des Märchens, das in den Kindertagen noch bis in unsere Zeit hinein dem werdenden Menschen Bilder in die Seele senkte, die er später im Erlernen der für sein Leben notwendigen Erfahrungs- und Geistesgüter vergißt, jedoch sich in besonderen Verhältnissen seines Lebenslaufes als beispielgebende *Urbilder* erinnern kann. Entsprechend wirkten die Mythen als Geistbilder in der jungen Menschheit und haben auch heute noch ihre Bedeutung nicht verloren. Der deutsche Begriff "Sagen" - Götter - und Heldensagen von "sprechen, erzählen" abgeleitet, trifft genau die Bedeutung des griechischen Wortes *Mythos*, das ebenso das "Wort" meint. Es ist das Wort, das Kunde von den "Göttern" gibt, die es als Leitgestalten in den "Helden" abbildet, und Lebensweisheit als Philosophie in Bildern darstellt.

Es ist aber auch mehr, wenn wir nach seiner Entstehung fragen. Es ist nicht nur das Wort über die Götter, sondern - so kann man sagen - die Selbstaussage einer geistigen Welt, die sich in die Menschenseelen hineinspiegelt. Wenn schon der Begriff *Das Wort Gottes* geprägt worden ist, dann darf, ja muß er angewendet werden auf die Aussagen aller Völker, zu denen das Göttliche jeweils in *ihrer* Sprache sich äußerte. Da gibt es keinen Sonderplatz am Herzen Gottes.

Die durch lange Zeiten hindurch mündlich überlieferten Inhalte dieses *Wortes* wurden seit Erfindung und Ausübung der Schriftsysteme zu einer *Heiligen Schrift*. Sie waren wohl richtgebend, aber wurden nicht wie im Judentum dogmatisiert, wie es dort in dem Hinweis zum Ausdruck kommt: "Es steht geschrieben ..." Hier fängt nämlich die kristallisierende Erstarrung zum Dogma an.

Die für die Aussage über die Hintergründe des Lebens und seine Gesetzmäßigkeiten in fortschreitender Entwicklung des Reifeprozesses der Menschheit verwendeten Begriffe, unterscheiden sich sodann zwar sprachlich, jedoch kaum dem Wortinhalt nach. Wie der *eine* Himmel uns gemeinsam ist, so hören wir die *eine* Stimme des Weltenwortes.

Ein unmittelbares Zeugnis für seine Wirkung sind die Sprachen der Völker, für deren Ursprung der Sprachwissenschaftler auch heute noch keinen rationalen Grund anzugeben weiß. Sie sind geworden, sie sind da, aber wie anders als aus dem Urgeist entstanden?! Daß diese Sprachen die biologischen Faktoren als Elemente für die jeweilige Volkswendung zusammenfügen, also in den Völkern ein geistiger Impuls sich auszuwirken beginnt, kann überzeugend

genug sein, um das bekannte Wort Herders zu rechtfertigen : "Völker sind Gedanken Gottes" !

Wenn die sog. "Romantik", aber auch Heidegger, von der Existenz der "Volksgeister" sprechen, so ist in dieser Erkenntnis die Legitimation dafür gegeben, daß alle Lebenserscheinungen Zeugen des wissenden Geistes sind, weil sie nur aus dessen Gestaltungskraft erklärt werden können. Wir lächeln nicht mehr über das alte europäische Griechentum, das in jedem Baum die "Dryade", zu deutsch die Baumfee, den Baumgeist, vermutet. Diese "All-Beseelung" (religionswissenschaftlich mit dem Begriff "Animismus", gekennzeichnet) ist eben nicht eine Vorstellung, sondern eine Erkenntnis. Erst das materialistische Zeitalter hat uns dies als "Aberglaube" erklären wollen, während die Holzfäller in Tirol noch im vergangenen Jahrhundert dem Baum, den sie fällten, Abbitte leisteten, denn sie nahmen den Baumwesen seinen Leib.

Selbst dem Menschen wurde im rationalistischen Zeitalter seine Wesenhaftigkeit außerhalb der leiblichen Existenz abgesprochen, wenn Virchow, der berühmte Chirurg, meinte, er habe schon viele Menschenleiber geöffnet, aber nirgends eine Seele gefunden. Die Erkenntnis vom Logos hätte ihn zwei Jahrtausende vorher belehrt, daß auch im "atomon", im Unteilbaren, nämlich - wie wir sagen - im Individuum, in der Individualität, ein "logos spermatikos" Veranlassung und Wirksamkeit bedeutet. Nach neuester naturwissenschaftlicher Erkenntnis ist die Zeugung keineswegs nur ein physischer Vorgang. Der von uns gedankenlos verwendete Begriff für eine menschliche Erscheinung, Person, weist hin auf den sprachlichen Ursprung lat. "personare", "hindurchtönen". Was tönt hindurch ? Der logos spermatikos ? Der, wenn er erkannt wird, als "höchstes Glück der Erdenkinder" mit Goethe empfinden werden kann. Die mythologische Sprache der Edda schildert gegenständlich, wie da männlich-weiblich polar angelegte Wesen "Mensch" als willenloses Baumpaar "askr und embla" aus dem Ozean des Lebens an den Erdenstrand geschwemmt wird. Von der göttlichen Dreiheit Odin, Wili und We wird es mit den übersinnlichen Fähigkeiten des Geistes, des Willens und der Empfindung ausgestattet. Die in ihren Namen erkennbaren Kräfte werden den Menschen übertragen - wie es in anderer Mythologie lautet: "Gott schuf den Menschen sich zum Bilde - zum Bilde Gottes schuf er ihn".

Der Mensch ist also - ein unmittelbarer Teilhaber am Logos, durch sein Denken mittels des dadurch entwickelten Organs des Gehirns dazu befähigt.

Der Logos empfängt nicht nur seine Spiegelung, sondern auch seine Entwicklung durch den Menschen. Das gilt nicht nur für das Werden der einzigartigen Individualität, sondern für die Menschheit als Ganzes. Die Menschheitsgeschichte kann verstanden werden als ein *Weiterschreiten der Evolution* des Lebens, über die Gestaltung der Erdenatur und ihrer Erscheinungen hinaus, im menschsein. Ist die Menschheitsgeschichte zu sehen als die Biographie des "Großen Menschen", verstanden als eine Gesamterscheinung, dann kann diese "Weltgeschichte", (wie sich nicht anspruchsvoll, sondern treffend) herkömmlich genannt wird, verstanden

werden als eine universale *Inkarnation des Logos*, begriffen als Weltgeist, der durch die Vielzahl von Metamorphosen, sich in immer neuer Gestalt darstellt. Die Metamorphose erscheint als der großartige Kunstgriff der "Natur", indem sie, wie das klassische Beispiele von Raupe und Schmetterling uns zeigt, in einer unvorstellbaren Weise die aufgeopferte Gestalt eines Lebewesens durch das totale Chaos verwandelt, um dieses zu einer völlig neuen Erscheinung und Lebensweise zu führen, ein Prozeß, der in der Geschichte der Völker zu Hoffnung Anlaß gibt. Verstehen wir, wenn in der "orthodoxen" Frömmigkeit des europäischen Südens und Ostens die "Heilige Metamorphosis" als ein schöpferisches Geistwesen verehrt wird ?

Wenn Platon vom *"Logos" als dem Wesenhaften aller Erscheinungen* zu sprechen begann, so hatte auch diese Vokabel die Bedeutung "Wort", wurde nun aber nicht wie Mythos im Sinne von "Bild", sondern von "Gedanke" verwendet. Der "Weltgeist" sollte damit gekennzeichnet werden, aber auch das in jeder Lebenserscheinung enthaltene Wesenhafte. Die Entdeckung, daß hinter allem Entstandenen, ob tot oder lebendig, eine wirkende Kraft stand, entspricht dem Reifeprozess der Menschheit, die ihr Denken zu wachsender Erkenntnis entwickelt. Wir wissen, spätestens seit Karl Jaspers, daß dieser Vorgang, von ihm die "Achsenzeit" genannt, zwar nicht im Inhalt, jedoch der Dynamik nach im ganzen Nordraum der Erde nahezu gleichzeitig sich ereignete. Er setzt sie für die Zeit zwischen dem 6. bis 4. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung an. Das Zeitalter des Philosophierens begann, das sich auch jetzt noch in unserer persönlichen Reifezeit, in der wir "nach Gott und Welt" zu fragen beginnen und unsere eigene "Welt-Anschauung" formen, niederschlägt. Man beginnt eben, "Sich seine eigenen Gedanken zu machen".

In dichterischer Form hat Goethe diesen Vorgang geschildert: "Weltseele, komm uns zu durchdringen, dann mit dem Weltgeist selbst zu ringen sei unserer Kräfte Hochberuf". Und sein Freund Herder spricht, um das *Wirken des Logos* zu charakterisieren, von der Dreiheit: "Licht - Liebe - Leben".

Der Philosophenkaiser Marc Aurel beschrieb den Kosmos "als ein einziges umfassendes lebendiges Wesen", als dessen ihm innewohnender Impuls des Logos, als das gestaltende Geistwesen von ihm gesehen wurde. Die griechische Philosophie entwickelte die Vorstellung vom "Logos spermatikos", dem "Samenartigen Logos", der sich in die ganze Welt zerstreut, vergleichbar dem Fruchtstand des Löwenzahns, der von uns Kindern als Pustebume gern benutzt, seine Lebenskräfte in den weiten Raum zerstreut. Bleiben wir im Bild, dann hat in entsprechender Weise der Logos sich durch alle Erscheinungen des Lebens dargestellt und auf der Erde verbreitet: Er wirkt in der Mineralbildung, lebt in Pflanze und Tier und gelangt im Menschen zu seinem Bewußtsein.

Diejenigen, die im griechischen Alt-Europa den Logos erkannten wurden "Freunde der Weisheit", Philosophen, genannt. Ihnen war das *geistige Urbild*, die "Idee", der Gedanke, der Urgrund und Urheber allen Seins.

Platon bezeichnete diese Wesenheit in seiner griechischen Sprechweise zuerst als "Logos". Wer ein griechisches Lexikon aufschlägt, ist überrascht über die Mannigfaltigkeit der Wortbedeutung. Sie enthält ebenso die Bezeichnung von Gedanke, Sprache, Begriff, Bild, Vernunft, und diese in der Anwendung wechselnden Bedeutungen immer wieder bezogen auf das Wesenhafte.

In Kürze zusammengefaßt: Platon sieht mit seinen Schülern hinter den Erscheinungen, welcher Art sie auch sein mögen, und so selbstverständlich auch in allem Lebendigen die stoffliche (materielle) Verwirklichung einer "Idee" als eines Urbildes - sagen wir schlicht : Eines Gedankens, der Gestalt geworden ist. Gott ist keine "Vorstellung" des Menschen - umgekehrt *der Mensch ist eine Vorstellung Gottes* - wie alle Lebenserscheinungen. Können wir über eine solche Erkenntnis überrascht sein, da wir in unserer Kultur nahezu dauernd Erscheinungen gegenüberstehen, deren Realität unbestreitbar ist, und die dennoch nicht existent wären, wenn sie nicht geistig gedacht, d. h. erfunden, geplant und durch tätige Hände als wirkende Kräfte ins Leben gerufen worden wären. Das Schöpferium des Menschen in seiner bunten Vielseitigkeit und Fülle, seine Technik und Kultur sind geradezu ein Beweis dafür, daß "Nichts aus Nichts" wird; und nichts aus sich selbst heraus da sei und sich entwickle. Eine solche Betrachtungsweise ist nur zurückführbar auf Beschränktheit, die sich nicht zu der Frage aufschwingen kann: "Woher kommt das Gewordene"? Es ist doch gerade *unser* Zeitalter, das wie nie eine anderes zuvor die Frage nach der Kausalität zum Maßstab des Urteilens gemacht hat, d. h.: Immer wieder nach den Ursachen einer Erscheinung oder eines Geschehens fragt und durch diese einen Vorgang oder eine Gegebenheit zu verstehen sucht. Warum sollte dieses Bemühen an der Grenze des Sichtbaren, des sinnhaften Erfassbaren stehen bleiben, und sich damit in seiner Freiheit, des Denkens nämlich, freiwillig selber fesseln lassen? Daher sehen viele Naturwissenschaftler hier ihre Grenzen und überantworten von ihnen unlösbare Probleme den Philosophen.

Der "Philosophen-Kaiser" unter den römischen Caesaren, Marc Aurel, kennzeichnet seine Weltsicht: " Stelle dir den Kosmos immer als ein einziges Lebewesen (zòon) vor von einheitlichem Wesen und mit einer Seele".

Poseidonios erkannte: "Der ganze Kosmos ist ein Lebewesen, durchseelt und vom Logos durchdrungen".

Heraklit sah "das All ... erfüllt von seelischen und geistigen Wesenheiten".

Gleichwie die einzelnen Glieder zu dem einheitlichen Ganzen des Körpers, so verhalten sich trotz ihrer Trennung die einzelnen logosdurchdrungenen Wesen zueinander. Auch sie sind zum Zusammenwirken eingerichtet ...

Das Urwesen selbst bleibt gestaltlos. Es ist der Geistesimpuls, dessen Erkenntnis in den Weltreligionen übereinstimmt, jedoch verständlicherweise unterschiedliche Namen trägt. Begnügen wir uns mit dem fernöstlichen Beispiel aus China : TAO.

Ein einziger Ausdruck kann ebensowenig wie für den griechischen Begriff Logos den Inhalt des Namens wiedergeben. Er wird mit "Weg, Leben, Gott, Gesetz, natürliche Ordnung" und sogar Logos übersetzt. Er ist die Urquelle des Universums

... Gott oder die Natur ergeben seine wesentliche Substanz.

Laotse sagt über den Tao:

" O unendlicher, immer gegenwärtiger Weg.

Das All besteht durch dich, wird durch dich, ruht in dir.

Allmächtige Kraft, Urmutter aller Dinge "

Diese mütterliche Kennzeichnung erinnert an die frühchristliche Benennung des Weltgeistes als "Hagia Sophia", die Heilige Weisheit.

Geschichtlich früher heißt es in den vom Hinduismus überlieferten Katha Upanishaden vergleichend: "Wie das Licht, als eines, eindringt in den Weltraum und schmiegt sich dennoch jeglicher Gestalt an, so wohne *das eine innere Selbst der Wesen* geschmiegt in jeder Form, und *bleibt doch draußen*".
Bemerken wir :

"Das eine innere Selbst der Wesen"!

Nach der Anschauung des Hinduismus ist das A und O aller Dinge, der Weltenurgrund und Weltenschöpfer, das Brahman. Es nimmt die Stelle des "Höchsten Wesens" ein und ist der Inbegriff aller Heiligkeit. Wie Leopold von Schröder in seinem grundlegenden Werk über "Arische Religion" (1914) schreibt, faßt man zuerst in Indien "den großen Gedanken, daß eine große Seele in der ganzen Welt wirken und walten müsse, und man nannte sie einfach Atman, 'die Seele', ... die Weltenseele". Diese bereits vor der Zeitenwende entwickelten Anschauungen in Europa und Asien, machten das Credo des Evangelisten Johannes im sog. "Prolog" verständlich:

" Im Urbeginn war der Logos, und der Logos war Gott, und ein göttliches Wesen war der Logos, dieses war im Urbeginn Gott.

Alles ist durch dasselbe geworden und nichts von dem Entstandenen ist ohne den Logos geworden.

In diesem war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht schien in die Finsternis, aber die Finsternis hat es nicht begriffen "

Die aus altindischem und hellenischem Wissen um den Ursprung des Seins verständliche Botschaft des Johannes kann uns zugleich einen Zugang öffnen

für das Phänomen der christlichen Botschaft und ihrer Verbreitung im Umbruch des alten Europa zu einem neuen Werden im Abendland.

Haben wir die beiden Begriffe "Mythos und Logos" zunächst getrennt, so wäre es doch unzutreffend, sie durch eine zeitliche Folge zu trennen. Zwar gehört der Mythos einer Entwicklungsstufe des Menschen individuell und geschichtlich an, welche dem Logos-Bewußtsein vorangeht, dennoch kann auch dieses von mythischen Empfindungen und Gestalten durchdrungen sein. Die christliche Entwicklung wurde von solcher Mythenbildung geprägt und in neuen geschichtlichen Aufbrüchen, in denen Völker oder Kulturen wieder jung werden, nähren sich die Seelen aus den Brunnen neu aufquellender Mythen.

Das Logos-Bewußtsein in der Botschaft vom Christos auch nur andeutungsweise zu behandeln, müssen wir uns hier versagen und einer anderen Möglichkeit vorbehalten. Der Evangelist Johannes verkündet deutlich: "Und der Logos nahm leiblich Gestalt an und wohnte unter uns, und wir haben seine Lehre vom Ursprung (Vatergrund) gehört".

Mit der von Johannes übermittelten Aussage Jesu von Nazareth: "Ihr seid Götter", ist die Mündigkeit des Menschen proklamiert und in den sieben "ICH BIN"- Worten die Antwort gegeben auf die Forderung von Delphi: "Erkenne dich selbst". - Dies ist zugleich die Aufgabe, das zu werden, was diese aussprechen, Lebenspensum für ungezählte Generationen in einem neu beginnenden Äon, um den Namen, welchen die Logos-Adepten angenommen haben - so wie die "Buddhisten" den ihres Geleiters - einmal rechtfertigen zu dürfen nicht durch Bekenntnis, sondern Sein, so wie es Seneca aus seiner Erkenntnis folgert: "Der Logosdurchdrungene ist Genosse der Götter, nicht ein untertänig Flehender"! Luther entwickelte später daraus die These vom allgemeinen Priestertum aller "Gläubigen".

Johannes Werner Klein entwickelte in unserer Zeit eine Theologie für das XXI. Jahrhundert: "Daß Menschen nicht nur vom Geist hören, sondern selbst Geist sind in ihrer Person, davon lebt aller weiterer Weg der Schöpfung. Es ist der verborgene Imperativ der Evolution. Daß das Subjekt möglich wurde, als die Zeit sich erfüllte, ist der Inhalt des Evangeliums".

Hier ist die Frage fällig, ob gerade diejenigen, denen daran liegt, daß die deutsche Volkssubstanz als geistiges Menschheitsgut erhalten und weiter entwickelt werden muß, nicht gut daran täten, alles das zu berücksichtigen, was zu ihrem Werden beigetragen hat. Dies gilt vor allem für das deutsche Mittelalter in seiner geistigen Entwicklung. Wollen wir wegen einer verständlichen Ablehnung von dogmatischen Verhärtungen, erschreckenden Verwirrungen, wie Inquisition und Hexenwahn, oder ungerechtfertigten, ja zerstörenden Ansprüchen auf Roms Vormundschaft, den Stolz auf unsere Dome, auf Quedlinburg und Naumburg, auf Speyer, Straßburg und Köln verleugnen? Wollen wir auf Hildegard von Bingen, Luther und Meister Eckhart verzichten, und das in jener Zeit Gewachsene als Trödel auf den Schutthaufen der Geschichte werfen, ohne das Gold aufzuspüren, das in den Trümmern

deutscher Vergangenheit freizulegen wäre, um es in die Zukunft mit hineinzunehmen ?

"Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es um es zu besitzen" ! Wenn schon der konfessionelle Hader unter denen, die sich zum Christentum bekennen, eine unwürdige und inzwischen überwundene Verhaltensweise kennzeichnet, so steht uns bei Inangriffnahme der Aufgabe einer neuen deutschen Zukunft schlecht an, ein solches Verhalten im Ringen um Gemeinsamkeit auch in den "letzten Dingen" durch Streit zwischen "altgläubigen Heiden" und Bekennern eines freien Christentums aufkommen zu lassen. Es könnte doch sein, daß bei gemeinsamen Nachdenken und Forschen neue Erkenntnisse in heute strittigen Fragen gewonnen werden, durch welche dogmatische Verkrustungen jeglicher Art hinweggeräumt werden können. Dazu kann hilfreich sein die freisinnige Anschauung, die *Rudolf Steiner* in einem

Vortragszyklus über die Bedeutung der Volksseelen und insbesondere über die germanische Mythologie 1910 in Oslo zum Ausdruck brachte. Er meint nämlich, daß man den in der Überlieferung eingewöhnten Namen dessen, "was man als erstes Wesen in der Menschheitsevolution bezeichnen kann", im richtigen Sinne verstehen lernen müsse; aus seiner Sicht jedoch gelten : "Niemals wird derjenige, der das Christentum erkennt, sich darauf versteifen, daß der Name des Christus bleibt . . . Nicht auf Sympathie oder Antipathie kommt es also an, sondern auf die Wahrheit der Tatsachen . . .

Wir lassen uns keine Dogmen aufdrängen, auch nicht Dogmen der christlichen Vergangenheit . . . Ebenso wenig darf die Christuswesenheit gedrückt oder beengt werden aus den orientalischen Traditionen heraus . . . Frei und unabhängig von jeder Tradition und jeder Autorität will das vor die Menschheit hintreten, was . . . gerade über diese Zukunftsevolution zu sagen ist. " (GA 121/3. Auflage 1950 S. 211)

"Homöopathische" Religionspädagogik

Richard Wagner weist in seinem "Parsifal" auf ein sozial- und individualpädagogisches Prinzip hin, das - wenn vielleicht von ihm auch anders gemeint - dennoch ein hilfreiches Bild für unsere Zeit darstellt : Der an seiner Wunde dahinsiechende Amfortas kann erst von ihr genesen, wenn die gleiche Waffe, die sie schlug, für die Heilung eingesetzt wird. Das bedeutet in unserem Zusammenhang: Wir können das rationalistische Denken des herrschenden Materialismus, an dem die euro-amerikanische Zivilisation tödlich erkrankt ist, nur dadurch überwinden, wenn wir ihr auf die gleiche Weise begegnen, die sie zu ihrem Erfolg befähigt hat: Durch das *Denken*. Nicht der Appell an moralische Werte oder gar an überlieferte Glaubenssätze wird helfen, sondern nur das gleiche Medium, welches das wahrhaft seelisch-geistige Leben überwuchert : Eine geistige "Homöopathie" also.

Fragen wir also denjenigen, der sich als "Atheist" versteht, den sich ausschließlich der Materie und ihrer Beherrschung zuwendenden Anhänger einer uns gut bekannten Weltanschauung und des darauf aufbauenden Systems, ob er schon einmal erlebt hat, daß ein Haus von selbst gewachsen oder ein Kraftwagen ohne menschliches Zutun entstanden sei. Er wird es lachend verneinen. Trotzdem setzt er voraus, daß die gesamte Natur und Erde aus sich selbst hieraus geworden sei. Er weiß zwar, naturwissenschaftlich geschult, daß jede Erscheinung aus einer vorangegangenen erklärbar ist, bleibt jedoch ohne Antwort gegenüber der Frage nach dem Ursprung und dem "Wie" der vom Leben eingeleiteten Entwicklung. Doch muß er aus eigenster Erfahrung zugeben, daß am Anfang jeder technischen Erscheinung, vom Hammer bis zum Satelliten, der GEDANKE steht, und eine andere unsichtbare Kraft, nämlich der Wunsch, diesen zu verwirklichen und die ebenfalls aus einem unsichtbaren irrationalen Impuls des Menschen mobilisierte Willenskraft, durchhaltend das erwünschte Ziel auch zu erreichen. Weder der Gedanke noch die Empfindung, noch der Wille sind sichtbar, und dennoch führt ein "Einfall" (woher?, eine "Idee", dazu, daß das bis ins einzelne geplante Haus entsteht und der komplizierte Kraftwagen betriebsfähig wird. Der menschliche Gedanke und die sich mit ihm verbindenden Kräfte sind der Beweis dafür, daß hinter allem Werden ein geistiger und energetischer Hintergrund gesucht werden muß. Die Aussage : "Er schuf den Menschen sich zum Bilde", nämlich zum Spiegel, wird zur Wahrheit, weil: "Nichts aus Nichts werden kann"! Die Gedankenkraft, die dem Menschen zu eigen ist, weist auf einen "Weltgedanken" hin, als auf den Impuls im Leben der Natur, die ihrerseits erzeugt erscheint aus der Vermählung von Logos und Materie. Der Mythos spricht bildhaft von der "Heiligen Hochzeit von Himmel und Erde". Unsere Gegenwart beweist die Wahrheit des Mythos und die Zusammengehörigkeit von Geist und Materie als den beiden Polen des Lebens. Ihr Zusammenwirken und damit die Ganzheit unserer Welt wieder zu entdecken, wie es für Mythos und Philosophie selbstverständlich war, ist die Aufgabe unserer Gegenwart.

So kann heute, vielleicht verblüffend gesagt werden: Die aus der Antike überlieferte Redensart "DEUS EX MACHINA" ist eine hilfreiche Formel in unserem Bemühen, Hintergründe des Lebens einsichtig zu machen. Wir können die Tatsache einer unsichtbaren Veranlassung von Lebenserscheinungen in der Tat erklären aus der Maschine, aus dem *Phänomen Technik* 2), verstanden als die Verfahrensweise des Menschen, sich auf dieser Erde zu verwirklichen und eine andere *Schöpfung* 3) neben der natürlichen produziert zu haben. Wir erkennen den "Deus ex machina" als zeitgenössischen "Gottes-Beweis". 4)

Aus der Erfahrung des zeitgenössischen Menschen folgert, daß nur eine höchst entwickelte Vernunft und weder Zufall noch Anpassung, Zusammenhänge heraufführen können, wie sie die gegenwärtige technische Zivilisation in der Fülle ihrer Einzeläußerungen und deren Zusammenwirken

uns am Ende des 20. Jahrhunderts zeigen. Das Werden der ersten Schöpfung der "Natur" sollte anders vorstellbar sein, als die Organisierung dieser "Anderen Schöpfung"? Gilt nicht für beide die Erkenntnis: "Im Urbeginne war der Gedanke"? *Die Natur: Ein Schaffen des Logos, des Weltengeistes ! Die Bestätigung Platons!*

Wenn in der Zeit der "Aufklärung" in Europa um die Bewahrung des alten Glaubens durch sog. "Gottensbeweise" gerungen wurde, so sind für unsere Epoche derer mit den Mitteln der Ratio noch weiter anzubieten: So verdient größere Aufmerksamkeit jenes Experiment, das von renommierten Astrophysikern durchgeführt wurde mit exakten modernen Kenntnissen und technischen Möglichkeiten, und auf das nicht genug hingewiesen werden kann. Durch eine Vielzahl unterschiedlicher Szenarios sollte mit Computerhilfe geprüft werden, ob die Entstehung des Menschen unter *anderen* naturgesetzlichen Bedingungen möglich geworden wäre: Physikalisch, chemisch, biologisch, mathematisch. Das Ergebnis, zusammengefaßt und wissenschaftlich dargestellt von Reinhard Breuer und auf internationalen astronomischen Konferenzen vorgetragen, ergab die Erkenntnis des "Antrophischen Prinzips": Der *Kosmos* stellt die einzigartigen und nicht auswechselbaren Bedingung für das Werden des Menschen. Anders hätte er nicht entstehen können. Die Folgerung : **Der Kosmos hat den Menschen gewollt.** Unter anderen Umständen wäre ein mit Vernunft begabtes Wesen nicht entstanden. Wir sind das Ergebnis eines göttlichen Plans!

Einen weiteren Beweis liefert der französische Antrophogenetiker *Teilhard de Chardin*. Er schildert in seiner Untersuchung "Der Mensch im Kosmos", die nicht zu verkennende aufsteigende Kurve in der Entwicklung des Nervensystems der Tierwelt. Er veranschaulicht diese als Ergebnis exakter Messungen an der Geschwindigkeit der Reizleitung in den Nerven der Teichmuschel von 0,01 m/sec. über den Frosch mit 33 - 59 m/sec. und beim höheren Säugetier 30 - 90 m/sec. und schließlich beim Menschen bis 120 m/sec.. Mit dieser "Höchstgeschwindigkeit" der Weiterleitung eines aufgenommenen Reizes zum Gehirn stellt der Mensch den Gipfel dar. Und de Chardin folgert : " Von einer zoologischen Schicht zur anderen gibt es ein Werden und ein sprunghaftes Wachsen, das rastlos in diese Richtung drängt". Mit der Ausbildung des Gehirns in dieser einmaligen Weise beim Menschen ist die Voraussetzung für jenen Moment in der Evolution des Lebens gegeben, den Teilhard in seinem Werk geradezu bejubelt : **"Das Denken ist da"!** In entsprechender Entwicklung des menschlichen Kehlkopfes und Mundes als Sprechwerkzeug, tritt es durch *die Sprache* in Erscheinung. Gehirn, Kehlkopf und Ohr bedingen einander. Sie sind die Voraussetzung zur Menschenwerdung.

Der denkende und sprechende Mensch ist die letzte Steigerung eines lebendigen Wesens auf der Erde. Er ist das Ziel der *Evolution*, auf dessen

Erreichen alles angelegt erscheint, um *Bewußtsein* zu ermöglichen - wie Christian Morgenstern es ausspricht : "In Dir sieht Welt sich selber ins Gesicht"!

Daß dies "Ergebnis Mensch" weder ein Zufall noch eine Spielart der Natur oder gar seine Existenz ein Zufallsprodukt im "Kampf ums Dasein" gewesen sei, wird auch noch durch eine weitere Tatsache bestätigt, die wahrhaft verblüffend wirken kann : Der Mensch ist in seiner Leibesgestalt zweifellos das letzterschienene Geschöpf des Lebens - das unsichtbare Modell seines Leibes jedoch steht am Anfang. Das ist überzeugend ablesbar an dem nur ihm eigenen Organ : Der Hand. Diese ist das gleichsam zurückgehaltene, aber dennoch im Verborgenen wirkende Modell für alle jene Lebewesen geworden, die eines praktikablen Werkzeuges für Fortbewegung und Lebensweise bedurften. Das extreme Beispiel ist heute das Pferd : Aus fünfstrahligen Vorder- und Hinter"händen" wurde in langer Evolution der ursprüngliche Mittelfinger bei Verlust der anderen Hand-"Strahlen" überentwickelt und zum heutigen Huf verhornt. Man spricht noch heute nicht grundlos von der "Hinterhand" des Pferdes. In entsprechender Weise entwickelte sich die Vorderextremität beim Maulwurf zur Schaufel, bei Seehund zur Flosse, bei den Vögeln zu Flügeln, in deren Skelett allenthalben noch das Modell der fünfgliedrigen Hand erkennbar ist.

Der Mensch ist der Erste, das Urbild, eine Offenbarung des Logoswirkens durch seinen Leib und in seinem Geist.

Fassen wir zusammen: Wie Kenner mitteilen, ist innerhalb der letzten 20 Jahre die Anerkennung spiritueller Wahrheiten im Verhältnis 100 : 1 zurückgegangen. Eine Krise solchen Ausmaßes hat es in der Geschichte noch nicht gegeben. Sie fällt in die Epoche der sog. "Umerziehung", die - wie wir uns erinnern - 1945 proklamiert wurde. Sie hat jedoch wie bei einem Flächenbrand auch diejenigen betroffen, die nicht wie die Deutschen als Objekte dieses seelischen-geistigen Genozides gemeint waren. Die Folgen wurden bereits angedeutet : "Rangnarök"! Dies wurde bereits in Mitteleuropa schon einmal durchlebt, durchlitten und bewältigt. Woran können wir uns heute halten?

Die Erkenntnis vom Logos als schaffender Weltgeist wird uns helfen. Die Jahrtausende alte Weisheit Indiens bestätigt den hier von uns zuvor gegangenen Weg :

" Im Urbeginn war diese Welt allein der Atman, in Gestalt des Menschen ".

Man bemüht sich, diese Kunde auszuloten. Sie ist des wiederholten Nachsinnens wert. Denn sie spricht von dem, was wir in diesem Kosmos darstellen. Wir sind er selbst. Bereits der Inder sprach im Blick auf seine Erscheinung : "Tat wam asi". "Das alles bist du"! Aus Galiläa hörten wir nach der Entdeckung des ICH durch Alteuropa : "Ich bin das Licht der Welt- Ich bin

der Weg, die Wahrheit und das Leben"! Es sind die Worte, die für uns sprechen zu dürfen, wir lernen sollen.

Dieses zur Selbstbekenntnis und Mündigkeit erwachte Bewußtsein erkannte die Menschwerdung des Logos auf dem Wege seiner durch die Zeiten fortschreitenden Evolution und damit seine durch den Gestaltwandel unzählbarer Metamorphosen hindurch sich vollziehende "Epiphanie" als eine "Erscheinung" des göttlichen Welten-Wortes im Erdenreich : Die letzte Station der Schöpfung.

"Inkarnation" - "Leibwerdung" und volles Ergreifen der Materie ist das Geschehen unserer Epoche - in einem Maße, wie es intensiver als in unseren Jahren kaum mehr gedacht werden kann. Nun ist die Umkehr geboten : *Der Weg zum Geist*, sonst sind wir dem Sog der Materialisierung unrettbar anheimgefallen. Dann würde der Mensch zum denkenden Tier. Seine Daseinsverfehlung risse die Erde mit in den Abgrund. Matthäus überliefert ein zunächst schwer verständliches Wort aus dem Mund des Logos-Trägers und Verkünders Jesus von Nazareth : "Alle Verfehlung und Lästerung wird den Menschen vergeben; aber die Lästerung wider den Geist wird nicht vergeben . . . weder in diesem Äon noch in dem zukünftigen". Warum wird dies noch schwerer gewertet als die Verkennung der Botschaft des "Sohnes des Menschen", also des zukünftigen Menschen? Weil mit dem Verleugnen des Logos sowohl die Verbindung mit der Wurzel des Menschseins und damit zugleich sein weiteres Leben und seine Zukunft abgeschnitten sind.

Damit ist weit mehr als der Mensch verloren : Die Evolution ist nicht mehr möglich, die sich durch und im Menschen vollziehen sollte. Der Weltenplan wird vom Menschen durch sein Versagen sabotiert. Das ist der Tod als endgültiges Ende. Ihn zu überwinden ist der entscheidende Inhalt der christlichen Botschaft. Der große "Heide" Friedrich Nietzsche hat dies verstanden. Darum ruft er auf : **"Ihr sollt Auferstehende werden"**! Die Metamorphose, der Weg durch den Tod in eine neue Gestalt ist in der "Frohen Botschaft" - zu griechisch "Euangelion" - von Kreuz und Auferstehung als neuer Mythos des christlichen Abendlandes überliefert. Osiris und Baldr erfuhren in ihm ihre Wiederkehr; sie lebten unter neuen Namen weiter. Die, wenn auch heißumstrittene, jetzt endgültig von wissenschaftlich - kritischen Forschern unseres Jahrhunderts anerkannte Echtheit des Turiner Grabtuches, wird zu einem " *Fünften* Evangelium", das unserem naturwissenschaftlichen Zeitalter das Mysterium der Auferstehung bestätigt.

Unsere Augen werden zu überraschenden Erkenntnissen geöffnet, zu einer Blindenheilung, deren jeder, der "eines guten Willens" ist, als einer neuen Weihnachtsverheißung teilhaftig werden kann.

Wenn Solschenizyn fordert : "Bringt Gott in die Politik zurück"!, dann meint er die Verantwortung vor dem Weltgeist in allem Handeln, und schließt sich damit der Lebensanschauung des deutschen Idealismus an, dessen Philosoph Johann Gottlieb Fichte die Deutschen aufrief, ihre geistige Aufgabe gegenüber der wartenden Menschheit selbstlos zu erfüllen, nämlich dieser auf dem rettenden Weg der Vergeistigung und Verinnerlichung voranzuschreiten
Beginnen wir, in der Wüste unserer Zeit Quellen zu erschließen und Brunnen zu bauen, um in verjüngter Weise "das Wasser des Lebens" reichen zu können.

Komm, heiliger Geist, du Schaffender,
Komm, deine Seele suche heim;
Mit Gnadenfülle segne sie,
Die Brust, die du geschaffen hast.

Den Sinnen zünde Lichter an,
Dem Herzen frohe Mutigkeit,
Daß wir im Körper Wandelnden
Bereit zum Handeln sein, zum Kampf.

Den Feind bedränge, treib ihn fort,
Daß uns des Friedens wir erfreun
Und so an deiner Führerhand
Dem Schaden überall entgehen.

Hrabanus Maurus
übertragen von J.W. Goethe

Anmerkung

- Zu 1) Die Broschüren und Bücher von Prof. Dr. Rohrmoser erhalten Sie bei der Gesellschaft für Kulturwissenschaft e.V., Ahorweg 5 a, 76467 Bietigheim/Baden. So zum Beispiel :
- " Die Zerstörung der Sittlichkeit - Werteverfall u. Kulturkrise"
 - " Glaubenskrisen - Zur Lage des Christentums"
 - " Christliche Aufklärung - eine Strategie geistiger Erneuerung"
- Zu 2) "Das Ziel der Technik. Die Menschwerdung der Erde"
Walter-Verlag, Olten/Schweiz. Werner Georg Haverbeck.
- Zu 3) "Die andere Schöpfung. Technik - ein Schicksal von Mensch und Erde".
4. Auflage. Verlag Urachhaus. W.G. Haverbeck.
- Zu 4) "Entschluß zur Erde. Zerstörung und Leben in unserer Hand".
Verlag Urachhaus. Werner Georg Haverbeck.

"KOMM HEILIGER Geist, du Schaffender.
Denkanstöße zur geistigen
Krise der Gegenwart."
Erweiterter Vortrag von
Prof. Dr. W. G. Haverbeck
gehalten 1994 bei den
interreligiösen
BRINGHÄUSER RELIGIONSGESPRÄCHEN
im NDL - Seminarhaus
34549 Edertal-Bringhausen

Anmeldungen für August 1995
erbeten unter 05623 - 94940

Es werde von Grund auf anders!
Aus der Wurzel der Menschheit
sprosse die neue Welt!
Eine neue Gottheit walte über ihnen,
eine neue Zukunft
kläre vor ihnen sich auf.

Hölderlin, Hyperion